

Erfahrungsbericht Klaus Graf

Poitiers SS 2012/ Rechtswissenschaften

Zur Stadt

Die Stadt Poitiers selbst ist mit nur 90.000 Einwohnern im Vergleich zu Wien sehr klein. Dies kann aber auch ein Vorteil sein: Als Ausländer klappt die Integration dadurch nämlich umso schneller, und man fühlt sich sehr rasch wie zu Hause. Die Stadt besteht aus einem netten, urigen Altstadtkern, sowie einer Plattenbausiedlung. Die wichtigsten Einrichtungen befinden sich nicht nur im mittelalterlichen Stadtkern, sondern teilweise auch in der neuen Plattenbausiedlung, sodass man öfters auch zwischen den beiden hin- und herpendeln muss. Poitiers liegt an einem Hang im Tal des Clain, sodass zum Erreichen des Stadtkern einerseits, aber auch des neuen Viertels andererseits teilweise starke Steigungen überwunden werden müssen. Das mittelalterliche Zentrum wird im Moment renoviert, wobei der Großteil der Innenstadt autofrei gemacht wird. Besonders schön, aber vermutlich nicht besonders praktisch, ist das neue, glatte, weiße Straßenpflaster, das gerade in weiten Teilen der Stadt aufgetragen wird. Poitiers besitzt mit der Baptistère Saint Jean die älteste Kirche Frankreichs. Weiters sehr sehenswert sind die Kirchen Notre Dame la Grande, St. Pierre, St. Hilaire und Ste. Radegonde. Außerdem befindet sich auch das Gebäude, in dem Jeanne d'Arc verurteilt wurde, in Poitiers. Berühmtester Sohn der Stadt ist Michel Foucault, der in einem Nachbarort aufgewachsen ist. Die Stadt bietet darüber hinaus eine moderne, sehr gut ausgestattete Mediathek.

Die Universität bzw. Fakultät:

Da Poitiers zur Zeit der englischen Belagerung vorübergehend französische Hauptstadt war, ist die poiteviner Universität eine der ältesten Frankreichs. Von diesem Glanz vergangener Tage ist jedoch nicht mehr sehr viel übrig. Die Universität Poitiers präsentiert sich heute als eine klassische französische Provinzuni. Sie leidet wie andere französische Unis zum einen an der Vormachtstellung der Grandes Ecoles, zum anderen aber an dem antiquierten Korsett, in welches die universitäre Lehre in Frankreich gebettet ist. Es gibt starre Lehrpläne, die, so wie in der Mittelschule, in Jahreszyklen gegliedert sind. Schafft man also eine Prüfung bis zum zweiten Antritt nicht, muss man das gesamte Jahr wiederholen. Vorlesungen sind nach wie vor im Wortsinn zu verstehen, und viele Vortragende dürften das Wort „Power Point“ noch nie gehört haben. Alle Vorträge werden selbstverständlich ausschließlich in französischer Sprache abgehalten. Besser als in Wien ist es hingegen um die Objektivität mündlicher Prüfungen bestellt; jeder Prüfling zieht eine Frage, die er nach einer Vorbereitungszeit zu beantworten hat. Die Noten reichen von 0 bis 20, wobei 9 und darunter als „Nicht genügend“ anzusehen ist. Neben den Vorlesungen gibt es auch die wesentlich aufwendigeren Travaux Dirigés, eine Art Übung mit stärker wissenschaftlicherem Zugang, wobei jede Woche eine Arbeit (schriftlich oder mündlich) abzuliefern ist. Gut für Ehrgeizige, da man die Sprache und das Rechtssystem kennen lernt, aber sehr zeitintensiv. Durch die Sonderstellung als Erasmusstudent_in einerseits und die geringe Anzahl an Studierenden in den Masterstudiengängen andererseits (quantitative Zugangsbeschränkungen!), ist das Betreuungsverhältnis wesentlich besser als in Wien. Außerdem sind die Professor_innen im Großen und Ganzen (Ausnahmen bestätigen die Regel) wesentlich freundlicher als ihre Kolleg_innen in Wien, auch deshalb, weil die Universität selbst sich sehr um ausländische Studierende bemüht. Dies kommt auch durch die gute, freundliche und

kompetente Beratung der Erasmusbeauftragten, Mme. Guerrin, sowie des Büros der „Relations internationales“, ua. Mme Trambouze, zum Ausdruck.

Verpflegung, Einkauf:

Im Stadtzentrum gibt es einen einzigen größeren Supermarkt, den „Monoprix.“ Die Preise in diesem Markt sind um ca. ¼ bis 1/3 teurer als in Österreich. Weiters gibt es einen kleineren Supermarkt nahe dem Hotel de Ville, welcher auch sonntags geöffnet ist. In der Nacht und an Feiertagen kann man kleinere Greißler aufsuchen, falls man dringend etwas benötigt; die Preise sind jedoch dementsprechend höher. In der Vorstadt und somit auch in der Nähe des Campus gibt es jedoch einige Einkaufszentren mit riesigen Supermärkten, die ab und zu auch einen Besuch wert sind, schon alleine wegen des günstigeren Preisniveaus. Restaurants sind sehr teuer; ein Tagesteller kostet 10€, wobei da nicht sehr viel inkludiert ist. Ein Kebab kostet 5€ (mit frites) oder 4,50€ (ohne frites). Achtung! Von 14 bis 17 Uhr sperren alle Restaurants, Kebabstände etc. zu; dh.: es wird kein warmes Essen verkauft! Alternativ kann man in einem der zahlreichen Cafés essen; generell befinden sich in der Innenstadt einige gemütliche und qualitativ hochwertige Cafés. Sehr zu empfehlen sind die „Restaurants Universitaires“, also die Mensen: Ein Menü mit Vorspeise, Hauptspeise und Nachspeise, wobei bei der Hauptspeise zwischen mehreren Gemüse- und Fleischmenüs gewählt werden kann, kostet 3,05€ (gestützter Preis!). Es gibt unzählige Mensen; für Jurist_innen sind die Mensa „Roche d’Argent“, ca. 10 Minuten Fußweg von der Fakultät in der Innenstadt, gleich neben der Baptistère St. Jean, sowie die Mensa auf der Jusfakultät am Campus zu empfehlen. Die Mensa „La Cave“ direkt neben der Innenstadt- Fakultät bietet nur Burger und Lasagne etc. an.



Mensamenü in „Roche d’argent“

Unterkunft

Falls du Poitiers gewählt hast, wirst du ca. 2 Monate vor Antritt des Erasmus- Semesters einen Fragebogen von Mme. Guerrin bekommen. Hier kannst du zwischen verschiedenen Studierendenheimen und Wohnmöglichkeiten wählen. Wichtig: Nimm keinen Platz, der entweder am Campus, oder nahe dem Futuroscope liegt. Diese beiden Standorte sind vom Stadtzentrum weit entfernt, und daher vor allem für Nachtschwärmer_innen ungeeignet! ;-). Ich selbst wohnte im Heim „Michel Foucault“, einem ehemaligen kirchlichen Krankenhaus (sehr schöner, alter Bau), welcher 2006 generalsaniert wurde und daher in einem sehr guten Zustand ist. Die reguläre Monatsmiete beträgt ca. 360€ (abhängig von der Zimmerkategorie), mithilfe der CAF (Caisse Allocataire Familiale), die man zum Glück auch als EU- Bürger_in bekommt, muss man jedoch ab dem zweiten Monat nur ca. 230€ berappen. Bei der Antragstellung ist Mme. Guerrin behilflich.



Studierendenheim „Michel Foucault“

Transport

In Poitiers gibt es ein relativ dichtes Bussystem. Da jedoch die einzelnen Linien leider zum Teil keine Taktfahrpläne aufweisen, und durch Staus etc. die Fahrpläne oft nicht gehalten werden können, empfiehlt es sich, falls man auch zu Hause öfters Rad fährt, vom städtischen Radverleih nahe des Bahnhofes ein Fahrrad zum ermäßigten Studierendentarif von 9€ pro Monat auszuleihen. Nachteilig sind aber die starken Steigungen, die sowohl Richtung Stadtzentrum, als auch Richtung Campus zu bewältigen sind.

Anmeldung zu Lehrveranstaltungen

Leider gibt es kein Online- Lehrveranstaltungsverzeichnis. Das Angebot an LVs kann von Semester zu Semester stark variieren. Deshalb empfehle ich, sich mit den Verantwortlichen im Büro der „Relations Internationales“ etwa per Email in Verbindung zu setzen.

Ich hoffe, ich konnte dir durch diesen Überblick weiterhelfen, und wünsche einen angenehmen Aufenthalt in Poitiers.